

Dieser SPD-Verfallung wurde eine grobe rote Fahne mit der Losung entrollt: „Wählt Kommunisten, Seite 3!“

Diese Laifaken, die bemerken, daß die Bergholz und Franzen ausgepöbel haben (wie berichten an anderer Stelle über die schweren politischen Niederlagen, die sich diese Strategen in zahlreichen Orten ihres Unterbestandes), veranlassen den Bergholz zu den verbrecherischen Methoden zu greifen, um zu retten, was zu retten ist. Der vollkommene Bankrott der sozialdemokratischen Politik, die immer häufiger stützende Streikbrecherrolle der freien Gewerkschaften müssen vor den gläubigen Leuten des „Volkswillens“ vertuscht werden, noch es was es wolle.

Daß sich Bergholz dabei in vollkommener Einheitsfront mit den Nationalsozialisten befindet, ist die erste Laifake, die wir feststellen. Die nationalsozialistische Presse veröffentlicht vor mehreren Tagen ein gefälschtes Rundschreiben der SPD, um ihr Parteimitglied nach den Wahlen nachzumüllen.

Was tut der Hofsalper von jetzt? Bergholz veröffentlicht gestern unter der Überschrift „Zehn Millionen Sowjetruble für die SPD“ noch einmal den alten Schwindel, daß der Genosse Manuili zu dem Zwecke, um Deutschland für die Revolution reif zu machen, zehn Millionen Goldruble für die SPD beizutragen. Er ist sich nicht im geringsten bewußt, daß die SPD für die Reichstagswahl am 31. Juli nur Moskau zwei Millionen Goldruble erhalten habe und jetzt das fünffache erhaltet. Der Hofsalper erzählt dann gleich hinterher, daß diese ungeheuerlichen Entschlüsse von der kommunistischen Partei nicht bekräftigt werden!

Wir müssen bemerken, wir sind vollkommen erschlagen. „Wohin Bergholz hat es endlich bewiesen“; die „Rationalitätspolitik, die SPD-Politik der Revolution, die Politik, die eine bessere Lebensgestaltung des deutschen Arbeiters verbindet“ — sie wird, hört es, „Wohin Bergholz hat es endlich“ — neuerdings wiederum mit zehn Millionen Goldruble von Moskau finanziert.

Man könnte betnebe geneigt sein, diesen Quack für den Ausfluß eines kranken Gehirns zu halten, für das „Geistesprodukt“ eines Menschen, der nicht in politische Versammlungen, sondern in die Gummisäule der Landesbetriebsanstalt Rietzen gehört. Aber es steht vielleicht doch etwas anderes dahinter. Wenn Bergholz von Millionen spricht, die aus bestimmten Quellen in die Rollen politischer Parteien fließen, so spricht er aus eigener langjähriger Erfahrung und Praxis. Er weiß ja ganz genau, aus welchen Quellen die Wählergelder der SPD geflossen sind. Leider ist in Preußen zum Beispiel die Quelle aus der Prozentanteile augenblicklich verstopft.



Am Dienstag, dem 11. Oktober, erklärte vor dem Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik der Reichspräsident Herr Dr. Brauns, Seinerzeitiger Regierung, Dr. Bracht, daß die preußischen Verfassungen der Reichspräsidenten als Obermänner als Zeugen dafür gelten haben, daß das Ministerium, das die Staatsfeindlichkeit der Kommunisten darstellt, im wesentlichen von der preußischen Staatsregierung geliefert worden ist.

und auch die unterstänigsten Loyalitätserklärungen der Braun-Seinerzeitiger von dem Staatsgerichtshof und vor Hindenburg haben bisher noch nicht vernichtet, diese Quelle wieder zu öffnen. Wir glauben also, daß neben der notiziellen Dummheit des Feind Hofsalpers der Grund für seine Antikommunisten auch in dem Verger über die verschiedenen Wählergruppen der Sozialdemokraten zu suchen ist.

Wag die SPD mit solchen Kapitalfiguren wie Bergholz nur weiter zu verfahren, ihre schändlichen politischen Geschäfte zu machen. Die sozialdemokratischen Arbeiter erkennen aus der Streikbruchpraxis der Gewerkschaften, erkennen aus der praktischen Papen-Politik der sozialdemokratischen Parteiprääsidenten, Anbrände, Amts- und Gemeinbeauftragter, daß der ganze sozialdemokratische Schmutz von „Kampfe“ gegen die Papen-Politik ein elender Schwindel ist. Gerade der gewaltige Streit der Reichsarbeitnehmer in Berlin zeigt ihnen, daß nur die Kommunisten die kämpfende Arbeiterklasse führen, zeigt ihnen, daß diese Kämpfe nur erfolgreich in zoter Einheitsfrontaktion durchgeführt werden können.

Die Massen werden auch am 6. November der verbrecherischen Politik der Sozialdemokratie im Dienste des Trustkapitals die Antwort erteilen:

Sie wählen Kommunisten, die Liste 3!

Papen-Regierung und WBG-Streit

Von Seiten der preußischen Kommissarregierung wird eine Erklärung herausgegeben, wonach der Polizeipräsident von Berlin alle Maßnahmen getroffen habe, um „den Schutz der Arbeitsschichten und den Schutz der Verfassungseinrichtungen weitgehend sicherzustellen“. Auf der heutigen Sitzung der Reichsregierung hat sich mit dem Streit beschäftigt.

Wie ein Abendblatt mittelt, soll Papen in den letzten Tagen sämtliche Wehrkreiskommandeure in bezug auf Preußen und die Generalität aus dem Reichswehrministerium empfangen haben. Ferner findet heute nachmittag bei Bracht eine Konferenz sämtlicher preußischer Oberpräsidenten und Regierungspräsidenten statt. Die Tagung wird sich im allgemeinen mit dem Abendblatt besetzen, daß es sich um Maßnahmen gegen die Arbeitererschaft und die SPD handeln soll.

Die Kommunisten führen SPD- und Nazi-Stützen des Papen-Regimes erneut ent

Über 20000 Berliner Verkehrsarbeiter sind unter Führung der SPD...

Das ist ein ganzes Signal für die ganze deutsche Arbeiterchaft! Gatten nicht die Berliner Kapitalisten geschloß, daß nun endlich die Streikwelle ihrem Ende entgegengehen werde? Hatte nicht das Berliner Tageblatt am 23. Oktober schon geschrieben, daß die sozialdemokratische Gewerkschaftsbürokratie, um die Zusammenarbeit der Papenischen Wirtschaftsprogramme zu ermöglichen, mit aller Kraft sich gegen neue Streiks menden? Amohli, dieser Streik der WBG-Arbeiter hat die Herrschaften überfallen, hat ihre Hoffnungen zunichte gemacht, ihre Pläne durchkreuzt.

Unter der Führung der Kommunisten traten die Berliner Verkehrsarbeiter in den Streik ein, trotz der ungeheuerlichen Hege, welche die SPD- und die Gewerkschaftsbürokratie gegen die SPD und die SPD getrieben haben, trotz der schamlosen Verdrängung der sozialdemokratischen Gewerkschaftsbürokratie! Der größte Streik, der in dieser Periode ausbrach, heißt unter so manchen Stützen der Führung. Das ist eine Laifake von außerordentlicher Wichtigkeit!

Nach nur wenigen Tagen waren die SPD-Führer hoh auf ihre angebliche „Hochburg“, die WBG, in der augenblicklich die Kommunisten „nichts zu machen“ hätten.

Polizei schließt auf Streifende



Ein Toter und ein Schwerverletzter

Dor dem Betriebsbahnhof in Berlin-Schöneberg kam es zu Zusammenstößen zwischen streikenden Verkehrsarbeitern und Polizei. Letztere verfuhrte die Massenstreikposten auseinanderzutreiben. Die Polizei schloß in die Menge. Zwei Streifende wurden schwer verletzt. Einer starb auf dem Transport ins Krankenhaus. Es sind noch weitere Arbeiter verletzt.

Vom Braunen Haus zur roten Klassenfront

Der Mansfelder Führer der Hitler-Jugend tritt zum Kommunismus über

Die Flucht aus dem Hitler-Lager nimmt immer groteskeren Formen an. Nicht immer erfolgen die Austritte der proletarischen Elemente mit politischen Erklärungen, aber im Nachhinein brauchen wir die Erklärung des Genossen Kurt Bielow, daß der geflüchtete Führer der Hitler-Jugend, welcher als Mitglied der Gauleitung der Hitler-Jugend tätig, der Genosse Bielow vollzog seinen Übertritt in das kommunistische Lager mit folgender Erklärung:

Mit dem heutigen Tage erkläre ich meinen Übertritt von der Hitler-Jugend in den kommunistischen Jugendverband.

Ich bin bereits über drei Jahre als Funktionär in der SA tätig, zuletzt als Gauleitungsleiter des Mansfelder Bezirkes und in der Gauleitung der Hitler-Jugend. Schon seit längerer Zeit geriet ich mit meinen Auffassungen in Widerspruch mit der Politik der NSDAP. Nachdem ich mich mit führenden Nationalsozialisten über die Frage des Privatigentums und über die Anerkennung der Auslandsgeldschulden auseinandergesetzt habe, kam ich zu der Überzeugung, daß die NSDAP im Dienste der Finanzkapitalisten steht und deshalb zur Befreiung des werktätigen Volkes vom Verfallenen Raubvertrag und kapitalistischer Unterdrückung nicht fähig ist.

Ich wende mich von Adolf Hitler, der sich für die Erhaltung der Mißbegünstigten der Thronen, Krupp und der anderen Kapitalisten einsetzt.

Wo Ernst Thälmann spricht

Riesenkundgebungen in Hamburg (Eig. Drahtm.) Hamburg, 3. November.

Rango vor Beginn der Thälmann-Rundgebungen waren die größten Säle Hamburgs brechend voll. Laufende fanden keine Einlässe mehr. Die Polizei hatte die Straßen um die Säle von Tagelöhner abgeperrt. Die Kundgebungen sind die mächtigsten gewesen, die eine Partei während des Wahlkampfes abgehalten hat.

Am Eingang der Säle hatten sich Betriebs- und Fabrikbelegungen gesammelt. Die Kundgebung begann mit dem Einmarsch der Fabrik- und Betriebsbelegungen. Als der Genosse Thälmann gegen 9 Uhr die Sägeblat erhebt, wird er mit dem Jubel und dem Ansturm der Kundgebungen in der begehrtesten Hallen empfangen. Anwesenden stauten sich in den großen Sälen der Ausstellungshalle und der Ernst-Thälmann-Halle ebenfalls die Massen.

Jetzt aber breiten Tauwende von sozialdemokratischen und freigewerkschaftlichen Arbeitern der Führung der SPD! Denn sie haben gerade im letzten Tagen erleben können, wie schamlos die Verdrängung der SPD durch die kommunistische Gewerkschaftsbürokratie in dem Kapitalismus wieder verfallen ist, daß sie nur unter kommunistischer Führung ihre Interessen verteidigen können!

Bis jetzt haben die SPD- und Gewerkschaftsbürokratie aufgeben, um diesen Streik der Berliner Arbeiter zu verhindern und den besessenen Kapitalisten Regime Papen vor diesen neuen Interessen Gefährdung zu schützen. Mit allen Mitteln der Verleumdung, der Beschäftigung der Streikbrecherkräfte haben sie die Massen Lohnarbeit hineinzugeworfen wollen. Sollen das die Gewerkschaftsbürokratie so klar gezeigt, was sie die des Genossen Papen, Stützen der Sozialdemokratie!

Die Nazi-Arbeiter bei der WBG (diese ist die sozialistische Gruppe), haben sich dazu so wie die anderen Arbeiter in die Streikfront eingedrückt. Der Streik konnte nicht anders, als ihre Gewerkschaften Streik zu geben, weil sonst die NSDAP an der Spitze der Berliner Arbeiterchaft jeden Streik hätte. Die Nazis durften nicht wagen, Streiktruppen darun haben auch sie sich der kommunistischen Partei angeschlossen! Die Kommunisten haben bestirnt hergetreten! Der Berliner Verkehrsarbeiter den arbeitenden Massen erneut:

Nur unter kommunistischer Führung der deutsche Arbeiterchaft Lohn und Brot gegen, weitere Verleumdung und Entrechtung wehren.

Die Herrschaftspolitik der SPD, die sich gegen den Streik der Hamburger Verkehrsarbeiter im Kampf gegen die WBG, in der WBG Streik der Arbeiterchaft und in schändlichen Fällen zeigt, wird durch die verbrecherische Haltung demokratischen Führerschaft im WBG-Streit noch zu weitern vor Augen geführt.

Welcher Arbeiter kann diesen Streik durch diesen Stützen Papen und der sozialdemokratischen Genosse seine Stimme geben?

Nur die Kommunisten können die Arbeiterkämpfe um Lohn und Brot führen! Deshalb wird die Wahl am kommenden Sonntag bei der Wahl der Liste ihre Stimme geben, in dem klaren Bewusstsein:

Jede Stimme für die Liste 3, Kommunisten, heißt die rote Einheitsfront, heißt Kampfkraft der Massen, verdrängt die große Bewegung der außerparteilichen Kampfbewegung! Werbetenden WBG-Arbeitern und allen streikenden Belegschaften und Arbeitsschichten will, der wird auch am kommenden Sonntag die Liste der SPD wählen!

Folgt dem Beispiel Scheringers!

Anhalt daß sich der Kampf der NSDAP gegen die Arbeitererschaft richtet, werden die SA- und SA-Stützlinge der Hitler-Jugend gegen revolutionäre Arbeiter eingeleitet, die den Kampf um die soziale Befreiung führen.

Zugaben zeigt die Politik der SPD und der NSDAP die soziale und nationale Befreiung, die Führung kämpfe, die Aufstellung der Weiblichen Interdisziplinären revolutionären Ausweg, daß sie allein in der Lage sind, den Kampf gegen die NSDAP zu führen.

Die Parole heißt nicht Volksgemeinschaft, sondern der Ausbeuteten gegen die Ausbeuter, sondern Armen nichts geben, wenn man den Reichen nichts nimmt! Deshalb rufe ich auch jungen Arbeiterinnen und Arbeitern in der Hitler-Jugend zu: Kampf mit dem kommunistischen Jugendverband um die soziale und nationale Befreiung, gegen Lohnraub, Arbeitslosigkeit, Militarisation.

Folgt dem Beispiel Scheringers! Kurt Bielow, 31

Ab Sonntag „Bürgerkrieg“

Eine amtliche Verfügung des Reichspräsidenten Grund des Artikels 48 besagt, daß mit dem 6. November ein Verbot aller öffentlichen Versammlungen, auch in geschlossenen Räumen, zu dem in Kraft bleibenden Demonstrationen hinzutritt. Das Verbot geht vorläufig bis zum 6. November 1932.

Die kommunistische Reichstagsabgeordnete wurde hier von der Polizei auf einer Straße angehalten, um dem Zug herausgeholt und ihm kein Verbot zu erteilen. Die Polizei verweigert ihm den Schutz der Reichstagsausfahrt. Der Verzug steht offenbar im Zusammenhang mit dem Kampf um die Grenze nach dem durch den Innenminister.

Warum schweigen Hitler und Hugenberg?

Warum verheimlichen die nationalsozialistischen und deutschen Zeitungen das Auftreten unseres Genossen ...

Die Hochverräter an den Interessen des deutschen Volkes sind!

Bankrott ... zur Eroberung ... für die rote ...

Zustio der Kontingentierungsverhandlungen mit Dänemark

Vor 15 Jahren ... in ganz Russland

ILLEGAL ... über Bolschewik ...

100% ... Halle-Norden ... Halle-Osten ...

Unterhaus von Arbeitslosen belagert

Riesige Demonstrationen vor dem englischen Parlament und in den Straßen Londons

London, 2. November. Obwohl die Polizei einen wilden Terror gegen die Arbeitslosen und ihre Führung entfaltet, obwohl der Genosse Hamington gestern vorzeitig verhaftet wurde und das Büro der Hungermarschleitung durchsucht wurde, war London gestern erneut der Schauplatz riesiger Arbeitslosendemonstrationen.



Eine Armee von Polizisten war zum Schutz des Unterhauses aufgeboten worden. Die bürgerliche Zeitung 'News Chronicle' schreibt:

Mehrere Stunden befand sich der ganze Platz vor dem Parlament und andere Straßen in der Umgebung des Unterhauses in einem Belagerungszustand. Die Abgeordneten sahen im Unterhaus hinter einer festen Barrikade von Polizisten, die Schüsse an Schütze aus dem Haus einen Korban gebildet hatten.

Edom am Nachmittag, als die Arbeitslosen von der Verhaftung Hamingtons erfuhr, brachten viele hundert Arbeitslose zum Polizeigericht, wo sie für die Freilassung ihres Führers forderten. Es kam zu heftigen Kämpfen zwischen der Polizei und den Demonstranten.

Am Abend während der Parlamentsberatungen verammelten sich Tausende von Arbeitslosen zum Demonstrationszweck. Trotz der Polizeiperfekte gelang es vielen Hunderten von Demonstranten, den Parlamentsplatz zu erreichen, wo es zum erstenmal seit vielen Jahren direkt vor dem Unterhaus zu friedlichen Demonstrationen kam. Auch im Unterhaus selbst kam es zu Kundgebungen, als ein Mann auf der Galerie sich während der Verhandlungen über das Ottawa-Abkommen erhob und in den Saal rief: 'Im Namen von Millionen Arbeitslosen verlange ich, daß ihre Deputation empfangen wird. Laßt Hamington frei!'

Die größten Kundgebungen fanden am Trafalgar Square statt. Dort wehten sich die Demonstranten energisch gegen die Polizeistadt und schleuderten Steine, Glas und Kohlenstücke gegen die angreifenden Polizisten. Viele Arbeitslose, darunter eine große Anzahl von Frauen, wurden von der Polizei niedergebügelt. An der Westminsterbrücke errichteten die Arbeitslosen aus Fahrzeugen Barrikaden gegen die anrückende Polizei. Die Schilder der Straßenbahn wurden von den Arbeitslosen als Waffen gegen die Polizisten benutzt.

Unter dem Druck der demonstrierenden Massen sah sich der Führer der Labour-Partei, Lansbury, im Unterhaus gezwungen, eine Abordnung der Arbeitslosen zu empfangen, die die Aufhebung der Bedürftigkeitsprüfung verlangte.

Sowjeseindliche Außenhandelspolitik vermehrt Arbeitslosigkeit

Japan-Regierung zwingt durch Drohung der Sowjetunion zur Verringerung ihrer Bestellungen in Deutschland

Die Kontingentierungspolitik der Japan-Regierung ist im hohen Maße auch gegen die Sowjetunion gerichtet. Durch die letzten Zollserhebungen wurde eine große Anzahl von Waren, die die Sowjetunion nach Deutschland ausführt, aufs äußerste betroffen. Damit aber noch nicht genug, würde die Kontingentierung gebracht werden soll, die Gefahr einer weiteren großen Einschränkung der Sowjetunion nach Deutschland, insbesondere von Holz, Getreide usw. erhöhen. Ingesamt würde die Ausfuhr der Sowjetunion nach Deutschland um etwa 50 Millionen Reichsmark jährlich zurückgehen.

gegenwärtig 500 000 deutsche Arbeiter allein durch Sowjetanträge Arbeit und Brot haben. Der Anteil der Sowjetunion an der gesamten deutschen Ausfuhr beträgt im ersten Halbjahr 1932 nicht weniger als 4,4 Prozent, d. h. also fast die Hälfte der gesamten Ausfuhr. Während die Ausfuhr Deutschlands an alle kapitalistischen Staaten im letzten Jahre katastrophal zurückgegangen ist, ist die Sowjetunion das einzige Land, das seine Bestellungen in Deutschland im ersten Halbjahr 1932 noch um 14 Prozent gegenüber dem Vorjahre steigerte.

Besonders schmerzhaft betrachtet die Arbeitermacht in der Sowjetunion die Ausfuhr von Sowjetwaren als eines der Hauptmittel, sich eine Zahlungsbilanz für die Einfuhr von Produktionsmitteln, insbesondere von Maschinen zu verschaffen, die für den sozialistischen Aufbau in der Sowjetunion erforderlich sind. In dem Maße, als die Japan-Regierung durch ihre sowjeseindliche Außenhandelspolitik die Einfuhr von Sowjetwaren nach Deutschland droht, würde die Sowjetunion gezwungen werden, auch die gemauerten Aufträge für Maschinen usw. einzuschränken.

Die sowjeseindliche Außenpolitik der Japan-Regierung bedeutet unter vielen Umständen eine ungeheure Bedrohung der deutschen Arbeiter und muß notwendigerweise die Arbeitslosigkeit in Deutschland noch vermehren.

Weitere Ausdehnung des Spinnerstreiks

London, 2. November. Am Mittwoch dehnte sich der Spinnerstreik in Lancashire noch weiter aus. Es sind nun so gut wie alle Spinnerbetriebe stillgelegt. Auch dort, wo die Unternehmer noch die alten Lohnsätze schätzten, schlossen sich die Beschäftigten an Solidarität dem Streik an.

Während dieser Arbeit erzählten die beiden Seminaristen sehr viel von ihrem Leben im Seminar und über die Espionage, die der Rektor und der Inspektor des Seminars unter den Seminaristen organisiert hatten. Die Kleinigkeit dieser beiden Geistlichen ging so weit, daß sie sich nicht genierten, die Wängel und Hüte des Seminaristen auf denhängen nachzutastieren. Sie taten es, wenn sie kontrollieren wollten, ob alle Schüler des Seminars in die Kirche gehen. In diesen Fällen befragte der Rektor persönlich die Wägen der Seminaristen.

Komitees, so wird es nicht mehr schwer sein, das Komitee selbst zu finden.

„Wie kann er aber nach den Wägen urteilen? Sie sind doch alle gleich.“

„Wir haben Späz gemacht“, antwortete endlich der kleine Witte. „Wir haben uns gar keine Rechenschaft darüber gegeben, was wir angestellt haben. Ich bin aber sehr streng. Der Genosse Foma war nicht so streng wie Sie.“

„Ja, das ist es doch, daß in jeder Wägen der Familienname eingedruckt ist, und nach diesen Wägen kann man tatsächlich sehr genau feststellen, ob alle Schüler des Seminars zum Unterricht und in die Kirche kommen.“

„Ich glaube nicht, daß der Genosse Foma, trotz seiner großen Güte, erlaubt hat, euch so leichtfertig einer so wichtigen Sache gegenüber zu verhalten. Ich bin gezwungen, den Komitéstempel sofort von euch wegzunehmen und ihn einem anderen Genossen, der die Sache ernst nimmt, zu übergeben.“

„Ich fand vom Bett auf, ging zur Tür, die mein Zimmer von dem Zimmer der Seminaristen trennte und öffnete sie mit einem Ruck.“

Die Seminaristen waren sehr verlegen und mißgestimmt. Ich aber bejahte, um jeden Preis in eine andere Wohnung zu überziehen.

„Vor meinen Augen eröffnete sich folgendes Bild: beide Seminaristen sahen, noch im Nachschub, auf den Betten vor dem Tisch und unterließen sich damit, daß sie ihre Wägen und das Unterfutter der Wägen kempelten.“

Die Wohnung ist für jeden Revolutionär von ungeheurer Bedeutung. Sehr angenehm ist es, wenn die Wirtin eine Sympathisierende ist, oder wenn sie zumindest durch die Finger läßt und nicht sofort ihren Wüter den Genossen anzeigt. Ganz anders ist es, wenn die Wirtin, bei der ein Revolutionär ein Zimmer mietet, im Dienste der Obrigkeit steht. Da es in Tweri nur sehr wenig freie Zimmer zu mieten gab, hatte man seine große Auswahl und mußte in das erste Beste einziehen.

„Was macht ihr?“ fragte ich sie streng. „Das Komitee hat euch die Stempel anvertraut. Was macht ihr damit? Es genügt jetzt, daß die Wägen auf jeden Stempel aufmerkamt wird und es eurem Rektor zeigt, es genügt, daß man eure Wägen kontrolliert, um sofort den Stempel des Parteikomitees zu entdecken. Was wird dann geschehen? Der Rektor eures theologischen Seminars, der Archimandrit, wird es doch sofort dem Gendarmehauptmann melden. Und findet man die euch den Stempel des

„Ich bemerke übrigens bei meiner Wohnungssuche, daß die Wirtinnen mir, als einem Menschen, der keine bestimmte Beschäftigung hat“, ihre Zimmer nicht gerne vermieten wollten.“

„Nein“, sagten sie. „Sie passen uns nicht. Ich kann Ihnen das Zimmer nicht vermieten.“

„Warum?“

„Weil wir nichts mit der Polizei zu tun haben wollen. Wären Sie ein Kaufmann oder ein Beamter, dann würde die Sache anders aussehen. Ich gebe es Ihnen an, wie Sie es sind, ein Spitzhändler, dann beginnt es sofort mit Spauschungen, Verschönerungen und allen möglichen Unannehmlichkeiten. Man wird mit der Polizei nicht fertig.“

Solche Antworten hörte man in jenen Wohnungen, wo erst unglücklich Genossen wohnten, die von der Polizei verfolgt und schließlich verhaftet wurden. Obgleich waren die Revolutionäre wegen ihrer Mittellostigkeit gezwungen, in den billigsten Zimmern zu wohnen, manchmal sogar mußten sie sich damit begnügen, in Dachsäulen zu wohnen. Auch ich mußte daselbst tun. Ich quartierte mich also in ein Dachstuhl ein. Es erforderte mir sehr polstern. (Fortsetzung folgt.)

Appell

Betrieb und Gewerkschaft: nur die Liste 3!

Der 6. November, die Heerschau der roten Einheitsfrontaktion!

Arbeiter! Klassengenossen!

immer unerträglicher wird die Not — wächst das Massenelend. Hunger Vorverweifung peitscht die werktätigen Massen. Wieder ist Reichstagswahl! Das „Volk“ soll entscheiden! Die bürgerlichen Parteien und die SPD — sie buhlen um eure Stimmen. Macht Hitler! Schreiben die Nationalsozialisten, Wählt Zentrum! Die christlichen Gewerkschaften, Wählt SPD! Sagen die freien Gewerkschaftsführer. Die Arbeiter haben die „Regierungskunst“ dieser Parteien kennen gelernt. Werden auch auf die Demagogie der Nazis nicht hereingefallen.

Die Klassenbewußten Arbeiter wählen Kommunisten — Liste 3! Die RGO-Anhänger und -Mitglieder, die Mitglieder aus dem ADGB und anderen Gewerkschaften, sie müssen Kommunisten wählen! Überall, wo die Arbeiter unter Führung der RGO im Kampfe gegen Lohn-, Arbeitszeitverschlechterungen und Sozialreaktion standen, war es die die brüderlich die kämpfenden Arbeiter unterstützte und schöpfend aus revolutionären Traditionen und Erfahrungen, neue Wege des Kampfes

Während die SPD mit trauer Unterstützung des ADGB jede Notverordnung Kabinetts-Regierung nicht nur kampflos hinnahm, sondern auch aktiv mit

durchführte, kämpfte die RGO unter der politischen Führung der KPD auf den verschiedensten Frontabschnitten gegen jede Verschlechterung des Lebensstandes der Arbeiterklasse.

In unzähligen Kämpfen haben die Arbeiter der freien und christlichen Gewerkschaften gemeinsam mit den Kollegen der RGO und den unorganisierten Arbeitern gestanden. Diese Einheitsfront muß auch bei der Wahl am 6. November sichtbar in Erscheinung treten. Deshalb nicht Kampf für eine „zweite Republik“, wie es die SPD und der ADGB sagen. — Deshalb nicht das „Dritte Reich“ der Hitler, Straßer und Geobbbels, sondern Kampf um die Herrschaft der Arbeiterklasse, Kampf für eine Arbeiter- und Bauernrepublik! Deshalb Kollegen in den freien und christlichen Gewerkschaften, deshalb ihr Arbeiter aus der NSDAP:

- Keine Stimme der Liste 1, den Nationalsozialisten! Keine Stimme der Liste 2, den Sozialdemokraten! Keine Stimme der Liste 4, dem Zentrum! Alle Stimmen für die Liste 3, die Liste der Kommunisten!

Halle, den 3. November 1932.

Das Bezirkskomitee der RGO Halle-Merseburg.

Arbeiteropposition gegen die Spalterpolitik der Gewerkschaftsbürokratie

Gewerkschaftskollegen Mitteldeutschlands, tretet auf den Plan, nehmt Stellung zur Lage im BGB Schkeuditz

Während der Bundesarbeiterkongress Schkeuditz nahmen in der Bestimmung der Stellung zu den Maßnahmen des Bundes des BGB, der die am 4. Juni d. J. gewählte Bundesarbeiterkongress nicht nur nicht bekräftigte, sondern sich von allen Sitzungen und Versammlungen auslöste. Mitglieder zweiter Klasse degradierte. Mitglieder zweiter Klasse degradierte. Mitglieder zweiter Klasse degradierte.

Weg stellen, von der wir hoffen können, daß sie den Erwerbslosen hilft.“ Und der Vorsitzende des ADGB Leipzig:

„Wenn Reichsfunktor von Papen gelagt hat, daß eine Vorkriegszeit der nationalen Einheit in Deutschland kommen wird, so muß man sich dagegen wehren, daß den Gewerkschaften das nationale Gefühl abgegriffen wird.“

Herr Papen begrüßte diese Stellungnahme des ADGB in seiner Rede am Montag vor der Berliner Handwerkskammer, er sagte wörtlich:

„Ich begrüße es, wenn auf der Tagung des ADGB Herr Abgeordneter Tarnow die Bereitschaft der Gewerkschaften erklärt, dem wirtschaftlichen Teil des Regierungsplanes die Chance auszubilden, seine Brauchbarkeit unter Beweis zu stellen, denn nur durch die völlige Abkehr anderer ganzen Volkes kann das Werk der Arbeiterbewegung gelingen.“

Wie lagte doch einst Bebel? „August, wenn dich deine Gegner loben, dann höst du einen großen Fehler gemacht.“ Die Gewerkschaftsführer wurden und werden immer wieder von der Bourgeoisie gelobt. Wie das die Führerbriefe und die letzte Rede Papens beweist.

Kollegen nahmen die Ausführungen des Kollegen Richter, der die Maßnahmen des Bundesvorstandes referierte, mit Entrüstung auf. Der Kollege Richter hielt eine Anklage vor die Politik des Bundesvorstandes des BGB. In der am Ende einmütig zum Ausdruck gebracht, daß der Kampf für die Zurücknahme der Ausschüsse für die Befestigung der Stellung weitergeführt werden muß. Diese Entscheidung, die einstimmig angenommen wurde, lautet: Die sofortige Anerkennung und Befestigung der rechtlichen Stellung. Die sofortige Zurücknahme der gegen die Kollegen Richter und Heinz eingeleiteten Maßnahmen. Die Wiederherstellung der innergewerkschaftlichen Demokratie. Die Entlassung der Gewerkschaftseinheiten für den revolutionären Klassenkampf.

Es wurde dann beschlossen, eine Delegation zum Bundesarbeiterkongress Leipzig zu entsenden. Die Delegation hat die Zurücknahme der Ausschüsse sowie die Wiederherstellung der Demokratie zu verlangen. Ferner wurde im Namen der Kollegenschaft an die mitteilenden Gewerkschaften, die an die Schkeuditzer, zu erlassen:

An alle mitteldeutschen Gewerkschaftler, insbesondere die Schkeuditzer Kolleginnen und Kollegen! Wir bereiten, dem wirtschaftlichen Teil des Regierungsplanes die Chance auszubilden, seine Brauchbarkeit unter Beweis zu stellen. Wir werden uns keine Gewerkschaften lassen!

Für den KPD-Wahlfonds

Die RGO müssen gleichfalls, in dieser Weise Aktivität entwickeln! — Jeder Wahlleiter gibt dem Wahlfonds der KPD Vorschüsse!

Kollegen und Kolleginnen! Was habt ihr noch mit solchen Führern gemein, die eure Interessen verraten? Wir sagen: nichts!

Diese Führer, für die die soziale Frage gelöst ist, haben nur ein Interesse an der Existenz des kapitalistischen Systems, da sie unloslich damit verbunden sind.

Sie schließen in einer solchen Situation noch die Kollegen aus, die für die Lebensinteressen der Gewerkschaftler kämpfen. So im BGB Schkeuditz, wo der Bundesvorstand die oppositionelle Zahlstellenaktion auf ein Jahr von dem Reich der Versammlungen und der Ausübung eines arbeitsrechtlichen Amtes ausschloß. Den Kollegen Richter, den Vorsitz der Opposition, schloß nicht man ohne jede Begründung aus dem BGB.

Ein Massenprotest muß die Antwort sein auf die offensichtlichen Spaltungsmaßnahmen der Gewerkschaftsführer. Wir fordern euch auf, in allen Zahlstellen einer Verbände Teilung zu nehmen gegen die Maßnahmen, für die schon in unserer Entscheidung enthaltenen Forderungen. Eure Parole muß sein: Unter Kampf ist euer Kampf!

Die Mitgliederverammlung des BGB Schkeuditz.

RGO-Litobleute vor die Front!

Das Ortskomitee der RGO Bennstedt rechnete als erstes Ortskomitee die Litob ab und bestellte sofort 20 Stück nach. Die Litob müssen die Litob abgeben. Wo bleiben die Ortskomitee, z. B. Merseburg, Wittenberg, Elbenburg, Tegegan, Kottbus u. a.?

Litobleute, tendet sofort Montagsaktionen ein! Jede umgekehrte RGO-Broschüre ist ein Schlag gegen die Bourgeoisie und ein Helfer für die Wahl der Liste 3, deshalb ausgeht noch die wenigen Tage vor der Wahl. Heran an die Massen mit unseren Broschüren!

Das ist die Firma Weise Söhne, Halle...

Neue Entlassungen in dieser Metallbude — Ein Lehrling verdient „zuviel“ — Der Betriebsrat verkröft auf Jubiläumspenden!

H.A. Seit langer Zeit schon „verdienen“ die Arbeiter der Firma Weise Söhne in drei oder vier Tagen, in denen sie beschäftigt haben, 14—15 Mark (!). Die färgliche Kurzarbeiterunterstützung hinzurechnen, haben sie dann im besten Falle 20 Mark zur Verfügung, mit denen der gesamte Lebensunterhalt der Familie gedeckt werden soll.

Jetzt ist die Entlassung von weiteren 40 Arbeitern und 20 Angestellten angekündigt, nachdem schon am 1. Oktober 6 Angestellte entlassen wurden! Das nennt man „Anrufung der Wirtschaft“ und die Gewerkschaftsleitungen sind damit völlig einverstanden. Nun hat sich im Betrieb folgendes unerhörtes Verfall ereignet: Ein Dreherlehrling hat im Afford 12 Mark verdient. Natürlich erklärt sofort der Meister G. n. n., der dem Angestelltenentgelt angehört, daß die Auszahlung eines solchen horrenden Betrages überhaupt nicht in Frage kommen kann, da ja die anderen Dreher 12 Mark nur in zwei Tagen verdienen. (!)

Der Lehrling widmet sich bei dem Betriebsrat R. h. n. t. Wie bei diesem Renegaten nicht anders zu erwarten war, fährt er den Lehrling an, was er sich denn eigentlich denke, und was die Betriebsleiter wohl sagen sollten, wenn ihm 12 Mark ausbezahlt würden. (!)

Das sind wirklich keine „Arbeitervertreter“... Die Firma konnte jetzt ihr 25jähriges Bestehen feiern. Immer wieder betratte der Betriebsrat bei der Leitung darum, ob nicht aus diesem Anlaß den Beschäftigten eine Spende gegeben werden könnte. Wohlwollend wurden sie vertrieben. Jetzt erklärt die Firma, daß infolge der Wirtschaftslage und der schlechten Lage des Unternehmens nichts gegeben werden kann.

Durchaus verständlich! Hauptache, es reicht für den Ekel zu den wüsten Vorkriegszeiten. Die Arbeiter werden auf die Straße gejagt, und ihre Köpfe noch mehr abgebaut! Es ist ja auch ein so brauer und treuer Betriebsrat vorhanden!

Kein Kollege darf sich auf eventuelle Spenden verlassen. Wir müssen alle erkennen, daß nur durch den Kampf Erfolge zu erzielen sind. Der Standpunkt des Renegaten Rehnert unterfordert sich in nichts vom Standpunkt eines Stahlheim- oder Bergemeinschaftsbetriebsrats!

Deshalb, Kollegen, laßt uns zusammenstehen, nicht gegen den Lehrling, sondern für den Lehrling und laßt uns Forderungen stellen und durchkämpfen, damit wir nicht weiter mit Hungerlöhnen nach Hause gehen!

„Zeig du doch den Ausweg...!“

Neue Platte der Bergarbeiterbürokratie in einer SPD-Domäne

H.A. Die Bezirksleitung des Bergarbeiterverbandes Halle hatte für das Neuelwitzer Revier eine große öffentliche Bergarbeiterversammlung (die Wahlversammlung der SPD) einberufen. Aus dem gestrigen Revier waren 125 Bergarbeiter dem Rufe gefolgt, das heißt die Hälfte davon waren kommunistische Kampfer.

Als Referenten waren erschienen der Hauptvorstandsbetriebsrat Bedmann, Bodum, und der Bezirksvorstandsbetriebsrat Gräfe aus Zeitz!

Bedmann operierte mit großen Zahlen, um die Bergarbeiter von den Tageslosten abzulenken.

Ein parteiloses Arbeiter rief: „Zeig uns doch den Ausweg aus der Not!“, der „große“ Oberbetriebsrat Bedmann mußte dem parteilosen Kumpel nichts anderes zu antworten als: „Zeig du ihn doch!“ In der Diskussion sprachen zwei RGO-Kollegen und der Genosse Walter Zimmermann und außerdem noch ein parteiloses Arbeiter. Sie sprachen je eine Viertelstunde. Diese einfachen Kumpel bedient die Gewerkschaftsbürokratie so zu, daß denen Eiden und Sehen verging. Sie wies den Ausweg durch die Einheitsfrontaktion, durch die Führung des Tageskampfes gegen Unternehmern und folgebildete Diktatur, für ein freies soziales Wirtschaftssystem.

Ein Kampfaufmarsch der Erwerbslosen - Armen

Gestern war der „Volkspark“ anlässlich des Reichserwerbslosentages überfüllt — Begeisterung über Thälmann-Rede vor den Pariser Arbeitern und über den Verkehrsstreik in Berlin — Brüderliche Verbundenheit mit den Betriebsarbeitern in Einheitsfrontaktion — Für die Wahl der KPD

In allen Sälen des Reiches marschierend gehen die Erwerbslosen auf. Das Millionenheer der Hungernden teilt in formierter Kampfeinheit seinen Widerstandswillen gegen die Hungerhunger und gegen die Vorkriegsministerialpolitik. Reichserwerbslosentag! Die Massenveranstaltungen der Erwerbslosen anlässlich des Reichserwerbslosentages waren ein Beweisstück brüderlicher Kampferbundenheit mit den Betriebsarbeitern in der roten Einheitsfrontaktion. Vielfache Versammlungen für die Kommunistische Partei, ein wichtiger Massenakt zur Wahl der VIII. ZS. Bis zum letzten Platz war gestern nachmittag der Hallische „Volkspark“ von den Erwerbslosen und von den Kommunisten gefüllt. Kampfeinheitlich lag auf den Gesichtern der vielen Erwerbslosen und der alten und geborgenen Rentner, die sich mühsam mit ihren Hungerplagen durchs Leben schlagen müssen. Die Kasse hallte in gleicher Zeit eine Erwerbslosensammlung in das „Gesellschaftshaus“ einberufen, die eine vollkommene Fülle war. Es sprach im „Volkspark“ der Genosse Erich Behne, den die Arbeiterheit vor nicht allzu langer Zeit als Kampfkandidat zur Oberbürgermeisterwahl aufstellte. Erich Behne gab in großen Zügen ein Bild der politischen Lage, ging besonders auch ein auf die Rede des Führers der SPD in Paris und wurde oft von Beifall der Massen unterbrochen. Als Genosse Behne die Tatsache des Verkehrsarbeiterstreiks in Berlin erwähnte, wurde er über das geschlossene Vorgehen der Berliner Verkehrsarbeiter. Es sprach dann der Genosse Hedwig Kutz für den Internationalen Bund der Opfer des Krieges und der Arbeit. Genossenschaftler Kutz gab erhellende Beispiele aus dem Leben der Erwerbslosen und der Kriegsopfer bekannt. Sie schäuferte die einheitsfrontfeindlichen Zerstückelungsversuche der Reformisten. Sie getraute den Volksberg der Nazis. Schließlich schäuferte sie einige Stimmungs-

bilder aus den letzten Massenveranstaltungen, in denen sich zehntausende Arbeiter zur Einheitsfrontaktion und zur Wahl der VIII. ZS bekannten. Ihr aufricher Appell fand einen nicht erbenmolenden Beifall.

Stimmig begrüßt, trat der Vertreter des Reichsausschusses der Erwerbslosen ans Rednerpult. Er überbrachte die heikelen Kampfgründe des Reichsausschusses, ging in kurzen, knappen Worten auf die politische Situation ein. Er schäuferte den Nachhaken der kapitalistischen Gesellschaftsordnung, in der man

massenweise Lebensmittel vernichtet, während das Volk in Sein Hunger auf die revolutionäre Erwerbslosensammlung die Einheitsfrontaktion und auf die kommunistische Partei einen taufenbüchlichen Echo.

Der Versammlungsleiter, Genosse Stadterredner sprach schließlich noch zu den Versämlten in Halle, rief sie zu Beifall, der Versammlung zum weiteren Kampf bis zur Bildung des Kampfprogramms der Hallischen Erwerbslosen nahm auch Stellung zu dem von SPD-Vetters verbreiteten Blättern gegen die kommunistische Stadterredner. Er wiederholte die lügerischen Kampfle der Einheitsfrontaktion. Der gemeinsame Gehang der „Internationale“ kommunistische Erwerbslosen. Folgende Resolution wurde einstimmig angenommen:

An den Unterjuchungsdichter des Amtes können

Die am 2. November im „Volkspark“ zu Halle veranstaltete Erwerbslosensammlung nimmt mit Begeisterung zu der nützlichen Bekämpfung der Arbeiter und Ausländer in Ären. Die eingehende Kenntnis der Verhältnisse von Ären hat einander, ergreife die überfallenen Arbeiter Arbeiter und Ausländer, lenken überfall beteiligten Ären auf die Anhängen gebären. Unentgeltlichen Erwerbslosen fordern die sofortige Freilassung Arbeiter und Ausländer und gebeten nun erhit recht bei dem Kampf weiterzuführen für die Freilassung aller politischen Gefangenen.

Achtung, Mitglieder der Partei und Massenorganisationen!

Durch den Burgfrieden vom 6. bis 18. November kann die öffentliche Massenungebung der SPD am Sonntag zum Abschluss der Wahl nicht, wie vorgehen, stattfinden. Daher findet am Sonntag abend um 20 Uhr in beiden Sälen des „Volkspark“ eine

geöffnete Mitgliederversammlung aller revolutionären Organisationen mit unverständlichem Programm statt. — Unkostenbeitrag 15 und 30 Pfennig. Mitgliedsbuch dient als Ausweis.

In Massen heraus!

Bapen-Magistrat will rote Fahnen verbieten

Nun erst recht: Rote Fahnen heraus!

(Arbeiterkorrespondenz)

Sonntag vormittag jagte ein Wüterich im Hause Große-Wallstraße 38 eine rote Fahne als Zeichen seines Massenbewusstseins aus dem Dachfenster des Trodenbodens. Argwohnwidmender Stahlschmelzer, die es in dem Hause auch gibt, hat wohlgeheimlich das Schrotter in die Knie bekommen, als der rote Fahne lag und ist am Montag morgen mit diesem Gehil im Büro der Grundbuchverwaltung der Stadt gestift. um die Entfernung der Fahne zu erlangen. Einer der Herren Sekretäre, die bei Werbung von Reparaturarbeiten in Jahren nicht erscheinen, eilte spontanitend zu dem Hause, um die Beseitigung dieses revolutionären Zeichens zu verlangen. Der Herr Stadterredner fand aber nur die Frau des Genossen vor und bestiegte von der Genossin die Annahme der Fahne. Dieselbe ließ sich auf nichts ein, erwiderte, sie würde es ihrem Manne mitteilen. Das war aber dem Vertreter der Stadt nicht idell genug; er bemühte sich höchstpersönlich auf den Trodenboden, entfernte im Schweiß seines Angesichts ob dieser ungewohnten Arbeit die rote Fahne. Sorgfältig getarnt, erhielt dann die Genossin die Fahne zurück, mit dem Bemerkung, daß esentlich Schaben der roten Fahnen der Fahne entstanden sein könnte, vom Genossen erlernt werden muß. Aus dem Gespräch zwischen dem Herrn Stadterredner und der Genossin ergab sich, daß der Herr Stadterredner die Anordnung erteilte hat. Daraus ist zu ersehen, daß eine einzige rote Fahne imhände ist, ein halbes Dutzend Magistratsangehörige zu beistimmen. Der Herr Stadterredner jagte auch in der vorigen Woche die Genehmigung der Anbringung von Transparenten wiederholt verweigert.

Kollengenosin, geht diesen Verhältnissen und ihren Ursachen die richtige Antwort. Werdt und agitiert unermüdlich für die Einheitsfront. Nun erst recht: Rote Fahnen heraus! Wählt die!

Nach eine SPD-Versammlungsliste

(Arbeiterkorrespondenz)

Die SPD betrieb dieser Tage in Halle-Trotha eine „öffentliche“ Versammlung ein. Die Versammlung war eine unangeordnete Veranstaltung. Ganze 20 Teilnehmer aus dem Stadtteil Trotha waren anwesend. Die übrigen Versammlungsbeuhder hatte man sich aus Halle herangezogen. Das Reichsbanner und sein Spielmannszug und Fanfarengruppe der SVJ sollten den Saal füllen. Auch der Landtagsabgeordnete Wöller, der das Merkmal hielt, hekte in der rechten Ecke gegen die kommunistische Partei. Demagogisch sagte er, die Kommunisten seien „Feinde der Erwerbslosen“, weil sie im Jahre 1927 gegen das Arbeitslosenversicherungsgesetz gekämpft haben.

Wöller weh wogt, daß die Kommunisten gegen die durch die Wöller Regierung herbeigeführte Verteilung der Arbeitslosenunterstützung gekämpft haben.

Wöller leitete die übliche Gramophonplatte von den „Ernen“ gehaltenen der SPD herunter. „Der Kampf um das höchste“ wurde, am 6. November geschlossen. „Womit er das Parlament als das „höchste“ Ziel der Arbeiterheit bezeichnet. Nach dem 6. November werde man „kämpfen, was es die Situation ergebe“.

Es ist immer wieder dasselbe, was die SPD-Führer dem Protestanten vortragen. Im Trotha Wöller alle Reagier der „Abstraktion“ zog, regte sich kaum Protest. Genus von diesen „Abstraktion“ bezeichnen, hängt entarteten sozialdemokratischen Rabenarten. Der 6. November ist kein Schicksalstag und an diesem Tag wird auch nicht das „höchste“ entschieden, sondern der 6. November ist ein Tag des Kampfes und nicht des „Abstraktion“. An diesem Tag wird auch die Trotha Arbeiterschaft ihr Bekenntnis zur KPD, zur VIII. ZS, ablegen.

Gummi-Bieder-Beschlung

Gummi mit Neckan billiger, haltbarer

Neun Platzkonzerte für den KPD-Wahltag

Heute Freitag 15.30—17 Uhr: Steintorplatz, Denkmal. Kapelle Musikverein.
Morgen Sonnabend 15.30—15.45 Uhr: Kreuzung Passendorfer—Amendorfer Weg.

14.00—14.15 Uhr: Verbindungsweg Auenstraße
14.30—14.45 Uhr: Grünanlage Lutherstraße.
15.00—15.15 Uhr: Königplatz.
15.30—15.45 Uhr: Platz vor dem Stadttheater.
16.00—16.15 Uhr: Friedrichplatz.
16.30—16.45 Uhr: Wettinerplatz.
17.00—17.30 Uhr: Hallmarkt.

Arbeitsdienstlager Rabeninsel liquidiert

44 von 60 Jungarbeitern weigern sich, die unmenslichen Arbeitsbedingungen anzunehmen. Verklärt den Kampf gegen den faschistischen Arbeitsdienst!

Auf der Rabeninsel Halle sollte kürzlich ein Arbeitsdienstlager eingerichtet werden. Dort sollten die Arbeitsdienstler genau wie im Lager Reideburg interniert werden und täglich 30 Pfennig Taschengeld erhalten. 60 Mann wollten man zu den in Reideburg täglich empörenden Bedingungen arbeiten lassen. (Wöchentlich 3 Mark, davon gehen für „Sparen“, 1.20 Mark ab, bleiben 1.80 Mark wöchentlich.) Dieses Lager konnte nicht eingerichtet werden, weil sich von den 60 Jungarbeitern 44 weigerten, unter den schändlichen Bedingungen ins Arbeitslager zu gehen!

Aus diesem Grunde war das Lager Rabeninsel wieder aufgelassen. Die Jugendwehrkräfte verücht jetzt neue Jungarbeiter für ein Lager auf der Rabeninsel zu gewinnen.

Im Arbeitsdienstlager Reideburg, wo die Jugendlichen interniert und militärisch gebildet werden, wo sie unter menschenunwürdigen Bedingungen arbeiten müssen, verücht man vor kurzer Zeit den Jugendlichen noch schlechtere Lebensmittel vorzulegen wie bisher. Die Jungarbeiter waren darüber empört und schickten ihre Vertrauensleute zur Lagerleitung, um dafür zu sorgen, daß sie bessere Lebensmittel bekommen. Durch die Entschlossenheit aller Jungarbeiter erreichten sie, daß mehrere bessere Lebensmittel geliefert wurden.

Die Jungarbeiter forderten auch verlässigere Ausgange. Durch das entschlossene Auftreten der Arbeitsdienstler erreichten sie einen längeren Urlaub.

Der größte Empir im ganzen Land, das ist der Denunziant

Einer, der sich die Denunziantenprämie verdienen wollte

Der Bapen-Magistrat der Stadt Halle hat bekanntlich eine Prämie für Denunzianten festgesetzt. Sie soll ausbezogen werden für jene Elemente, die kommunistische Plakatkleber usw. denun-

Hallo, Leuna-Ortsgruppen!

Heute ist der neue „Leuna-Prolet“ erschienen! Aus dem Inhalt: Walter hiltt dar Leuna-Direktion / Tonhagen schreibt Gedichte / „Hundsfüter“ vom 12. Okt. Jeder Leuna-Arbeiter muß ihn gelesen haben!

altern. Dieser Appell des Bapen-Magistrats an die Anstufte ist der Empörung der Arbeiterheit begangen. Ein abgier Nationalsozialist, ein Herr v. Schörr wollte sich nicht nur durch die Denunziantenprämie vergrößern, die dieser Lage laut abends noch einer Berlin rückerhalten, jammerten noch in den Arbeiterhefen der ger Straße für den Wahltag der SPD. Untermot hat auch eine Ablegung. Man nahm sie teil auf die Zeit des Herrn v. Schörr einlief. Sie wurden nicht beurteilt und zu je 20 Mark Geldstrafe oder verurteilt.

Ein unerhörtes Urteil

Sechs Monate Gefängnis für einen Arbeiter, 10 Mark Geldstrafe für einen Nazist

Vor einigen Tagen kam es in einer Tanzhalle in der burger Straße zu einer Schlägerei zwischen zwei Arbeitern. Die Schlägerei hatte keine politische Bedeutung, die beiden Arbeiter waren in der Tanzhalle empört waren. Schließlich kamen drei neue Gäste hinzu der Jungarbeiter Bendlin. In der Toilette der Halle wurden die Jungarbeiter unerschrocken auf die Ausgangebelegungen, die sich im Lokal fortsetzte. Der Herr v. Schörr dem Jungarbeiter einen Schlag ins Gesicht verüchtigte sich Bendlin auf Wehr. Die Magistratsleute daraufhin weiter und einer davon warf auch einen Stein auf die Kinderwiese den sich verteilte auf die Arbeiter in das vorherige Sozial und schließlich mit Hilfe eines Bundesleit.

Nur auf dem empörten Protest einer Anzahl Arbeiter auch die beiden SA-Provokateure freilassen. Es gab eine Verhandlung vor dem Schlichter. Der Jungarbeiter Bendlin nicht vorbestraft ist und sich ließ die Anträge der unformierten SA-Sekte wehr, wurde unerhörten Strafe von sechs Monaten Gefängnis urteilt, während gegen den Nationalsozialisten 500 Mark Geldstrafe von 10 Mark ausbezogen wurde. SA-Mann wurde überhaupt freigesprochen.

Aus der Partei

Das Sekretariat der Parteileitung hat beabsichtigt, malige Parteimitglied Marggraf, Delia A. wegen langjähriger Arbeiter aus der Kommunistischen Partei zu schließen. Sekretariat der SA, Halle

Große Veranstaltungen in allen Sälen des Volksparks
Letzter Massen-Appel Sonnabend 20 Uhr. Redner M. Schulte, MAR
für Mitglieder der KPD-Massenorg. Sonntag Abschluß Veranstaltung
Beginn 19 Uhr. Red. Paul Suhr. MdL — Arbeiter-Sänger Rote Sportler — Arbeiter-Musiker — „Rote Agitatoren“

Heraus für die Wahl der Liste

Freitag, den 4. November 1932.

antworteten wir auf Trotzknechts Verleumdungen der Sowjetunion

Gen. Helffer. Erneut konnten wir den Aufhänger... antworteten wir auf Trotzknechts Verleumdungen der Sowjetunion

Erwünschtes Schreiben an Palski Rabotschi

Die von der Delegation noch an die russischen... erwünschtes Schreiben an Palski Rabotschi

Gen. Ober. Genesien, mit dem Herrn Landrat Koch per Auto... erwünschtes Schreiben an Palski Rabotschi

Gen. Ober. Durch die Mauerfelder Tante wurde abgebrochen... erwünschtes Schreiben an Palski Rabotschi

Gen. Ober. Die 500 Stück der Urnummer des „Klassen... erwünschtes Schreiben an Palski Rabotschi

Gen. Ober. Die 500 Stück der Urnummer des „Klassen... erwünschtes Schreiben an Palski Rabotschi

Gen. Ober. Die 500 Stück der Urnummer des „Klassen... erwünschtes Schreiben an Palski Rabotschi

Gen. Ober. Die 500 Stück der Urnummer des „Klassen... erwünschtes Schreiben an Palski Rabotschi

Gen. Ober. Die 500 Stück der Urnummer des „Klassen... erwünschtes Schreiben an Palski Rabotschi

Gen. Ober. Die 500 Stück der Urnummer des „Klassen... erwünschtes Schreiben an Palski Rabotschi

Gen. Ober. Die 500 Stück der Urnummer des „Klassen... erwünschtes Schreiben an Palski Rabotschi

Gen. Ober. Die 500 Stück der Urnummer des „Klassen... erwünschtes Schreiben an Palski Rabotschi

Gen. Ober. Die 500 Stück der Urnummer des „Klassen... erwünschtes Schreiben an Palski Rabotschi

Gen. Ober. Die 500 Stück der Urnummer des „Klassen... erwünschtes Schreiben an Palski Rabotschi

Gen. Ober. Die 500 Stück der Urnummer des „Klassen... erwünschtes Schreiben an Palski Rabotschi

Gen. Ober. Die 500 Stück der Urnummer des „Klassen... erwünschtes Schreiben an Palski Rabotschi

„Sie hätten ja nicht heiraten brauchen“

Unbefreiliches Wohnungsgeld — Vier Menschen im Dampfer Gefängniszelle untergebracht!

U. R. Jogh. In Teichen spielt sich jetzt ein Fall ab, der geradezu empörend wirken muß. Seit drei Jahren „wohnte“ der Wohlfahrtsempfänger E. K. mit seiner Familie bei der Mutter seiner Frau im Armenhaufe.

Der Wohlfahrtsempfänger wandte sich an den Amtsvorsteher Suggenhan, einen Sozialdemokraten, und forderte, daß die Gemeinde ihm eine Wohnung gebe.

„Ich kann da gar nichts machen, lassen Sie sich vom Amtsvorsteher eine Wohnung geben. Im übrigen sind Sie ja auch selbst schuld, Sie hätten ja nicht heiraten brauchen.“

Als nun der Wohlfahrtsempfänger nochmals dem Amtsvorsteher vorstellte, wird, falls ihm dieser ein Wort mit der Bemerkung, er solle leben wo er antwortet, eine Wohnung gibt es nicht.

Schließlich wurde dann aber eine „Wohnung“ zugewiesen. Es gibt in Teichen ein altes Gefängnis, das den durchziehenden Wanderhäftlingen sonst als Nachtasyl dient.

In dieses Gefängnis hat man die aus vier Köpfen bestehende Familie hineingepfercht. Vier Quadratmeter sind beide Stellen groß. Es ist kein Ofen vorhanden. Die Wände sind klüftig.

Keine frische Luft kann in die modrigen, klüftigen Räume einziehen. Ungezieser und Mäuse speien am Brot und an den anderen Nahrungsmitteln.

Die Häftlinge in den Zellen müssen als Schlafgelegenheit vermerkt werden, weil Keulen nicht ausgelegt werden können. Seit mehreren Tagen haufen die Kerkerlinge nun in diesem menschenunwürdigen Klotz.

Die Kinder im Alter von einem halben und drei Jahren sind bereits stark entkräftet. Es besteht die Gefahr, daß die Kinder zugrunde gehen, wenn nicht sofort Abhilfe geschaffen wird.

Da streifen die bürgerlichen und SPD-Setzungen von der Wohnung, die in Großhähden der Sowjetunion nach bestehen soll. Dieser Fall in Teichen steht nicht vereinzelt da.

Nazi-Bürgermeister als Papen-Diener

Alle Anordnungsmaßnahmen werden durchgeführt — Empörung bei den Proleten in der NSDAP — Treter geschlossen ein für Liste 3!

U. R. Osterfeld. Ein großer Teil der Einwohner war bisher immer noch der Auffassung, daß der frühere Gerichtspräsident Pappe, der von den Nazis und Reichswehrfunktionären zum Bürgermeister der Stadt berufen wurde, ein Sozialist wäre.

Als Herr Pappe kommt es aus darauf an, eine gute Wohnung und ein ausreichendes Gehalt zu bekommen. Jede Papenische Anordnung ist für diesen „Sozialisten“ ein heiligstes, das reiflos durchgeführt werden muß.

Empörte SA-Mitglieder mochten es, gegen die Unterführungsabnahmehinrichtungen Sturm zu laufen. Gegen diese Mitglieder der SA wurde sofort ein Verbot erlassen.

Die Anwesenden fordern die sofortige Freilassung der genannten Genossen sowie sämtlicher proletarisch-politischen Gefangenen.

Die am 29. Oktober 1932 überfüllte Gängereranstaltung in Teichen erhebt einmütig Protest gegen die Verhaftung der Genossen Kahlert und Kahlert von Köhner, die von den Nationalsozialisten feige niedergelegt wurden und obendrein noch von lawerren Justizhelfern bedrückt sind.

Die Anwesenden fordern die sofortige Freilassung der genannten Genossen sowie sämtlicher proletarisch-politischen Gefangenen.

Die Anwesenden fordern die sofortige Freilassung der genannten Genossen sowie sämtlicher proletarisch-politischen Gefangenen.

Die Anwesenden fordern die sofortige Freilassung der genannten Genossen sowie sämtlicher proletarisch-politischen Gefangenen.

Über das XII. Plenum der EKKI und die KPD

berichtet Die Internationale im September-Oktober-Heft 9/10

Proleten erklärt, daß sie den unerhörten Schwindel bei den Nazis nicht länger mitmachen. So tritt die Zerlegung im Nazi-lager auch am Orte selbst immer deutlicher hervor.

Diese Aufgabe stellt alle Klassenbewußten Arbeiter vor entscheidende Aufgaben. Die jetzt enttäuschten Hitler-Anhänger gilt es für die revolutionäre Klientel zu gewinnen.

Die einzige Diktaturform der Gemeinde war die Verteilung von dünnen Holzstäben und von Fappelholz als Feuerungsmaterial an die Erwerbslosen.

Die einzige Diktaturform der Gemeinde war die Verteilung von dünnen Holzstäben und von Fappelholz als Feuerungsmaterial an die Erwerbslosen.

Die einzige Diktaturform der Gemeinde war die Verteilung von dünnen Holzstäben und von Fappelholz als Feuerungsmaterial an die Erwerbslosen.

Die einzige Diktaturform der Gemeinde war die Verteilung von dünnen Holzstäben und von Fappelholz als Feuerungsmaterial an die Erwerbslosen.

Weißenfels-Zeit

Und Franken konnte nicht landen! U. R. Weiß. Die SPD glaubte einen besonderen Fong machen zu können, wenn sie den politischen Kantatener Franken aus Teich nach Kallun holte.

Die einzige Diktaturform der Gemeinde war die Verteilung von dünnen Holzstäben und von Fappelholz als Feuerungsmaterial an die Erwerbslosen.

Die einzige Diktaturform der Gemeinde war die Verteilung von dünnen Holzstäben und von Fappelholz als Feuerungsmaterial an die Erwerbslosen.

Die einzige Diktaturform der Gemeinde war die Verteilung von dünnen Holzstäben und von Fappelholz als Feuerungsmaterial an die Erwerbslosen.

Die einzige Diktaturform der Gemeinde war die Verteilung von dünnen Holzstäben und von Fappelholz als Feuerungsmaterial an die Erwerbslosen.

Die einzige Diktaturform der Gemeinde war die Verteilung von dünnen Holzstäben und von Fappelholz als Feuerungsmaterial an die Erwerbslosen.

Die einzige Diktaturform der Gemeinde war die Verteilung von dünnen Holzstäben und von Fappelholz als Feuerungsmaterial an die Erwerbslosen.

Schöne weiße Zähne: Chlorodont. Die Zahnpaste von höchster Qualität sparsam im Verbrauch.

Millionen bekommen die Grossindustriellen u Junker

Das werktätige Volk hungert und darbt

Trotdem sammelt, wirbt und gibt jeder für den Kampffonds der KPD

So läuft der „Volksbote“

1. Oktober
 Der „Volksbote“, eine kommunistische Beilageung in der „Arbeiter-Zeitung“, hat sich heute in der Beilageung von 150 Personen befunden. Sozialdemokratische Arbeiterpartei hat die SPD seit langem nicht auf die Beine gesetzt.

11. Oktober
 Der „Volksbote“ in einem der „Chemnitzer Volksstimme“ zusammengefasst. Die neue Klasse und behauptet, die Sozialdemokratie habe sich jetzt gebildet. Sie bringt Sozialistische Arbeiterpartei ein, sie ist für den außerparlamentarischen Kampf. Die Gewerkschaften sind gegen den Lohnabbau usw.

12. Oktober
 Der „Volksbote“, Dresden greift an. Rückzug des Reichstages vor dem Staatsgerichtshof. In Wirklichkeit haben ja auch die Reichstages einen Rückzug angetreten und die Verhandlung zum Teil anerkannt.

13. Oktober
 Der „Volksbote“, es wäre Genossen Eichfeld in Dresden zu sagen, die Argumente von Strafen zu entkräften. Eichfeld hat sehr schön gesprochen. Mit jubelnder Begeisterung haben Franzens Ausführungen aufgenommen. Wahr ist, daß die sozialdemokratische Arbeiterpartei die prosozialistischen Manieren von Strafen ablehnt.

14. Oktober
 Der „Volksbote“, daß in Dresden 7 Kommunisten zur Sozialdemokratie übergetreten sind. Wahr ist, daß in Dresden 7 Kommunisten zur SPD übergetreten sind, vielmehr trat der SPD-Sympathisierender zur KPD über. Zwei Leiter des „Volksboten“ befehligen sich als Protest gegen die Ausweisung von SPD-Funktionären ab.

15. Oktober
 Der „Volksbote“, auf einen arbeitsfähigen Arbeiter zu wählen, sonst wird die Arbeit verweigert. Die Arbeiterpartei, die Befassung wird geändert usw. Nun der Arbeiterpartei noch „arbeitsfähig“, 512 Abgeordnete stimmten der Regierung. Nazis und das Zentrum wollten doch im Reichstag arbeiten. Und die Sozialdemokratie hat sich an dieser Arbeit beteiligt. Wahr ist, vielmehr, daß die Ausplauderung der breiten Massen nur behoben werden kann, wenn die Arbeiterpartei unter der Führung der Kommunisten Partei den Weg des revolutionären Klassenkampfes wählen will, aber hat die SPD wie die Pest.

16. Oktober
 Der „Volksbote“, unser Genosse Biefarek hätte in Dresden die Verleumdungsbekämpfer sollen unterstützen. Arbeiterpartei gerade vor der Wahl der Nazis wie auch der Sozialdemokraten.

17. Oktober
 Der „Volksbote“, in der kommunistischen Beilageung in Dresden waren auf 8 Personen angewendet gewesen. In SPD waren 90 Personen angewendet, darunter viele Sozialdemokraten.

18. Oktober
 Der „Volksbote“, daß der Genosse Sippner gegen Sozialdemokratische Arbeiterpartei aufgetreten ist. Wahr ist, daß gerade der Genosse Sippner die Sozialdemokratische Arbeiterpartei forder.

19. Oktober
 Der „Volksbote“, ein kleiner Auschnitt aus der Tageschronik des „Volksboten“. Arbeiterpartei jostig dafür, daß diesem Auschnitt ein kleiner Auschnitt wird.

20. Oktober
 Der „Volksbote“, unter dem Vorzeichen der Wahrheit gefagt. Der Genosse Sippner hat eine kleine Rede gehalten. Die Sozialdemokratische Arbeiterpartei hat sich in Dresden vorläufig: „Unter uns gelangt die Sozialdemokratische Arbeiterpartei in Dresden die Sozialdemokratische Arbeiterpartei der Arbeiterpartei der Arbeiterpartei.“

21. Oktober
 Der „Volksbote“, als ihm mitgeteilt wurde, daß der Genosse Sippner seit drei Jahre Gefängnis bekommen habe, weil zu wenig, jedes Jahre mußte er in den Gefängnis.

22. Oktober
 Der „Volksbote“, Niederlage der Baronsregierung. Zehn Millionen gegen den Papien zur Drückung gerufen. Keine Sozialdemokratische Arbeiterpartei. Und am 28. Oktober mußte der Reichstag über einen kleinen Auschnitt. Wie werden diese Millionen gegen den Lohnabbau usw. Und die Sozialdemokratische Arbeiterpartei hat sich in Dresden vorläufig: „Unter uns gelangt die Sozialdemokratische Arbeiterpartei in Dresden die Sozialdemokratische Arbeiterpartei der Arbeiterpartei der Arbeiterpartei.“

23. Oktober
 Der „Volksbote“, die Arbeiterpartei hat sich in Dresden vorläufig: „Unter uns gelangt die Sozialdemokratische Arbeiterpartei in Dresden die Sozialdemokratische Arbeiterpartei der Arbeiterpartei der Arbeiterpartei.“

24. Oktober
 Der „Volksbote“, die Arbeiterpartei hat sich in Dresden vorläufig: „Unter uns gelangt die Sozialdemokratische Arbeiterpartei in Dresden die Sozialdemokratische Arbeiterpartei der Arbeiterpartei der Arbeiterpartei.“

25. Oktober
 Der „Volksbote“, die Arbeiterpartei hat sich in Dresden vorläufig: „Unter uns gelangt die Sozialdemokratische Arbeiterpartei in Dresden die Sozialdemokratische Arbeiterpartei der Arbeiterpartei der Arbeiterpartei.“

Kleinbauern fordern Wahl der Liste 3

Chemalige Anhänger der Nationalsozialisten stehen zur toten Klassenfront

Am Reichsbauernbund zusammengeschlossene Bauern, darunter zahlreiche ehemalige nationalsozialistische Bauern, haben einen Aufruf an ihre Klassenengen herausgegeben, in dem es u. a. heißt:
 Die Steuern mindern uns aus. Sie diktiert die Preise für Düngemittel, für Futtermittel, für Maschinen, Kleider, Schuhe. Sie legen die Zinsen und Pachtgeber fest. Sie mögen die Last der Steuern und Tribute auf unsere Schultern ... Der Steuererstreiber und der Gerichtsvollzieher sind unsere häufigsten Gäste ... Brot, Zucker und Salz nehmen sie uns. Das letzte Stück Butter, das letzte Ei, das letzte Liter Milch müssen wir weggeben ...

Nazis schwindeln — die Polizei macht Jagd



auf die Funktionäre des NSD. Trotz alledem, und nun erst recht, wählt Kommunisten, Liste 3!

Aber wir wollen uns nicht mehr widerstandslos von unseren Höfen vertreiben lassen ...
 Hunderttausende von Bauern haben, wie ein Teil der Untertanen dieses Reiches, auf Hitler geholt ... Jetzt wollen wir am 15. November Bürger und Bauern wählen und nicht den Nationalsozialisten eine Regierung draht!
 Soldatstreuer, Bürgerflauer und Zwangsverleugerung, wie in den anderen Bundesstaaten auch, wie überall in der kapitalistischen Republik.
 Hitler will martern, Du verrottest er uns jetzt, bis Hinderburg stirbt. Auf diesen neuen Schwindel fallen wir nicht herein. Unsere Not ist zu groß. So lange können wir nicht martern. Kämpfen wir mit den Kommunisten, so kämpfen wir gegen alle, die uns um Hab und Gut bringen wollen, denn mit unser Kampf um unsere gerechten Forderungen freudig sein!
 Für die Reichstagswahl kann es nur eine Entscheidung geben: Wir geben am 6. November unsere Stimme den kommunistischen Kandidaten auf Liste 3.
 Sie und wir sind für das Bündnis der Arbeiter und Bauern! Sie und wir wollen die Arbeiter- und Bauern-Republik!

- Den Aufruf unterzeichneten hunderte ehemalige Bauernfunktionäre der NSDAP. Wir greifen einige unter Schriften heraus:
- Gerhard Eingentopf, Landwirt, Weert.
 - André Gelber, Landwirt.
 - Frau Gerh. Eingentopf, Landwirtstrau.
 - Ed. Edwamers.
 - Christian de Wad, Weert, C 18, Landwirt.
 - Heinz, Schreub, Neer-Pont, Landwirt.
 - Johannes Eingentopf, Landwirt, Weert.
 - Peter de Wad, Landwirt, Weert.
 - Eugust Radosek, Landwirt, Weert.
 - Wilhelmine Dreyer, Landwirtstrau, Weert.
 - Frau Weert, Landwirtstrau, Weert.
 - Joseph Weert, Landwirt, Weert.
 - W. Engel, Jungbauer, Gäßelfhof, Post Rothmayer D/R.
 - R. Hoffmann, Heuertmann, Remden.

Der politische SPD-Clown mußte kneifen

H.A. Reiffschläger. Am 25. Oktober hielt hier eine SPD-Beilageung. Sogar „Albert“ war herbeigekommen, um seine Rede gegen die KPD anzubringen. Gleich beim Erscheinen aber teilte er mit, daß er am gleichen Abend noch nach Hohenhausen mußte. Und „Albert“ sprach! In der üblichen schnoddrigen Weise ludte er Zwischentöne abwertigen und lächerlich zu machen.
 In der Diskussion bekamen die Sozialdemokraten von dem Genossen Waalsch eine glänzende Abrechnung. „Albert“ sah es vor, zu verschwinden, und dann wollte Böhmer noch versuchen zu retten, was zu retten war. Schließlich mußte er sich nicht anders zu helfen, als dauernd auf die Genossen zu appellieren, daß sie die Jungarbeiter hinauswerfen sollten. Als er diesen Jungproleten zurück, daß sie trotz ihm sollten, daß sie nicht in preussischen Kellern gedrillt werden, erhielt er die Antwort, daß die SPD ja darauf hinsteuert, da sie ja heute schon den freiwilligen Arbeit-

den nicht befristet. Jetzt gingen die Genossen dazu über, die Jungarbeiter hinauszuwerfen. Unter den Rednern: „Alle Stimmen der Liste 3, keine Stimme den Arbeitervereinigungen“, verließen die Arbeiter den Saal.
 Am 29. Oktober sprach Sauppe aus Weikensfeld in einer SPD-Beilageung in Rippach. Auch hier sprach der Genosse Waalsch in der Diskussion. Auf beiden Redaktionen ging Sauppe im Schlusssatz nicht ein. Dafür beschuldigte er die KPD-Mitglieder als rote große Dohlen und beschimpfte auch die SPD-Anhänger. Mit diesen Methoden konnte er natürlich nichts gewinnen. Es spricht daraus aber die But über den schändlichen Reif, den die SPD in Weikensfeld in Rippach auf dem höchsten Lande zu erreichen haben. Immer größere Kreise erkennen, daß die SPD-Anhänger immer die Gefährte des Kapitals durchgeföhrt haben und sie auch weiterhin durchzuführen gemüß sind. Die Massen markierten mit den Kommunisten und treten geschlossen ein für Liste 3!

Achtung! Wahlbomben des Gegners! Achtung!

Wahlbomben des Gegners!

Am Laufe des Sonnabends und auch am Sonntag werden Nazis und SPD frampfaktisch verhalten. „Reichsbanner“ gegen die SPD liegen zu liegen. Die Finanzkrieger der Nazis von „Aufruf der Kommunisten am 15. November“ waren der Infanz, ähnliche Vögenmeldungen werden sie morgen und übermorgen noch in die Welt setzen. Wir müssen sofort antworten und entlarren!

Abziehhapparate bereithalten!

Um auf jedes Manöver des Gegners und alle östlichen Vorfälle sofort reagieren zu können, müssen alle Ortsgruppen am Sonnabend und auch am Sonntag Fernspreksapparat bereithalten, um zu jeder Zeit in der Lage zu sein, sofort und unerwürglich den Gegner anzugreifen und zu schlagen!

Verhindert Wahlenthaltung!

Alle Kräfte in diesen beiden Tagen einziehen, um jede Stimmung gegen die Wahl und Wahlmüdigkeit zu zerstreuen. Zeitliche Anläufe zur Wahlmüdigkeit gleich ausmachen und unter der Parole: „Wer nicht wählt, hilft Papien“ den letzten Arbeiter für die KPD, Liste 3, an die Wahlurne bringen!

Bauernkampf gegen Bauernnot!

Not drückt dich, Bauer. Die Steuern sind unerschwinglich, die Zinsen schwindelhaft hoch. Für den Pachtzins rackert du dich vom frühen Morgen bis zum späten Abend vergeblich. Die Scholle ist zu klein, was sie trägt, kann dich nicht ernähren. Deine Ware wirst du auf dem Markte nicht mehr los. Selbst wenn du deine Frau von Haus zu Haus schickst, löst sie nur ein paar Pfennige dafür, und was du hereinbekommst kannst für das bisschen Milch, das du verkaufst, wird immer weniger, es reicht nicht aus und nicht her. Aller Fleiß, alle Mühe, alle Sorgfalt sind vergeblich. Die Schuone kann nicht ausgeteilt werden. Saatgut zu kaufen, ist dir unmöglich. Die Viehhaltung schränkt dich ein, weil das Geld für die Futtermittel nicht mehr da ist. Was du brauchst an Geräten und Maschinen, kannst du nicht ausbessern oder gar neu kaufen. Deine Eltern kannst du nicht mehr ernähren und deinen Kindern kannst du keine Existenz schaffen. Es ist kein Auskommen mehr für dich — und Millionen anderer schaffender Bauern.
 Woher kommt das? — Weil Millionen Menschen hungern müssen, also deine Erzeugnisse nicht kaufen können, während in den Speichern und Scheunen der Großgrundbesitzer und Getreidegesellschaften die Vorräte verderben, Weizen und Kamlee in Amerika verbrannt werden, der Koff in Holland ins Meer geschüttet wird, die Milch auf die Straße gegossen — damit wenige tausend Reiche prassen, schwelgen und wohl leben können von dem Hunger der Millionen erwerbslosen Arbeiter und von der Not der Millionen schaffender Bauern. So will es das kapitalistische System.
 Aus unserer neuen Volksliste: „Bauernkampf gegen Bauernnot!“
 Macht sofort Bestellungen bei der Distrikthalle, Königsstr. 18.

Rote Sportler kämpfen für die Liste 3!

Der Zentralrat der DDR hat sich am 31. Oktober fastigend im Volkspark einberufen.

Der Zentralrat übernimmt vor und am Wahltag den Wahlkampf und beteiligt sich an allen Wahlarbeiten. Eine unermüdete Propaganda wird getrieben für die Liste aller Arbeiter und Ausgebildeten, für die Liste der Kommunistischen Partei, die Liste 3.

Zugleich werden aus Sammlung 18,85 RM für den Wahlkampf und 11,35 RM für die Antifaschistische Aktion überwiesen.

Mit Rot Sport vorwärts zum Sieg der Liste 3!

Am Wahltag an unsere Wahlarbeit stellen wir noch folgenden Wettbewerb auf und fordern einen gleich starken Verein auf, mit uns in den Wettbewerb einzutreten.

Die Bedingungen des Wettbewerbes lauten:

1. Ernennung von 40 Prozent neuer Mitglieder;
2. Erhöhung der Ertelzahl des „MS“ um 25 Prozent;
3. Bericht von 50 Dreifachen bis zum Ende der Wettbewerbsperiode;
4. Der Endbericht des Wettbewerbes ist fr. 31. Dezember 1932. Abgelaufene Erfolge können aller 14 Tage im „MS“ veröffentlicht werden.

Welcher Verein stellt sich zum Wettbewerb?
Wahlungen im öffentlichen Sportgenuß Reinhold Hauff, Döllnitz (Centralrat), Dieselauer Straße 1.

Richtung, Vereine!

Ein neuer Schützling beginnt am Sonnabend, dem 12. November 1932, 19 Uhr, bei Albrecht, Restaurant „Friedrichsplatz“, Friedrichstraße. Folgende Vereine haben laut ihren gemeldeten Mannschaften Brühlung zu entlassen: Dieffen 3, Reinsdorf 1, Schneid 2, Heider 1, Trübner 3, Wehrh 3, Heidenstraße 2, Heide 1, Götting 2, Mörner 1, Hohenbaum 2 und Köpcke 2. Die anschließende zum 21. November einsetzende Wahltag, da selbige zum Wahltag gehören und bei abzuholdenden Wahlen im öffentlichen Sportgenuß Bedeutung sind. Jeder Brühlung hat einen Betrag von 15 Mark zu entrichten. Als Brühlungsausgangsmittel haben die Herren Galt, FSB, und Fritz Schaaf, Weimitz, zu ergeben.

Bezirk Halle. Fußballpartie

Betrifft Veränderungen der Serie (Klasse) Auscheiden und Aufsteigen: Es werden nur laufende Veränderungen berücksichtigt.

Farfange Gruppen: Erste Gruppe 1. und 2. Spielstätten 1: Döberitz 1; 2. Gruppe 1: Wehrh 2; 3. Gruppe 1: Reinsdorf 3; 4. Gruppe 1: Hohenbaum 2; 5. Gruppe 1: Heide 2; 6. Gruppe 1: Mörner 2; 7. Gruppe 1: Heidenstraße 2; 8. Gruppe 1: Heide 1; 9. Gruppe 1: Heidenstraße 1; 10. Gruppe 1: Heidenstraße 1; 11. Gruppe 1: Heidenstraße 1; 12. Gruppe 1: Heidenstraße 1.

Handballpartie Bezirk Halle

Verhandlungen: Montag, 7. November, haben folgende Verhandlungen statt: Nr. 1: Döberitz, Hohenbaum, Wehrh, Heide; Nr. 2: Heidenstraße, Hohenbaum, Stopp, Semmich; Nr. 3: Otto Köner, Gutenberg, Frau Ulmer, Götting; Nr. 4: Otto Köner, Gutenberg, Frau Ulmer, Götting; Nr. 5: Walter Seifert, Götting, Frau Ulmer, Götting. Sämtliche Geladene haben unbedingt zu erscheinen.

Sportler Wahlversammlung!

Morgen, Freitag, den 4. November, 20 Uhr, findet in Halle, „Gesellschaftsraum“, Leipziger Straße, eine öffentliche Sportlerwahlversammlung statt. Es spricht der zweite Reichsleiter der Kampfgemeinschaft der roten Sportler, Genosse Karl Sellnow, Berlin. Kein Sportler darf fehlen.

III Der Weg zum Kunden

ROGOSCH färbt wäscht reinigt alles

Brillen, Optik u. Photo bei **John** 6010

Macht mehr Mandarboliten! 6014

Höppner-Butter-Spezialgeschäft 6 Jädenstr. 10, Mersburger Str. 32

Brillen-Wintler 6014

Adolf Krause 6014

Carl Reiter 6014

Joske 6014

Kaufhaus Hirschberg 6014

„Preussischer Hof“ 6014

Max Starke 6014

Ewald Meister 6014

Albin Burkhardt 6014

A. Lehmann 6014

Hugo Förster 6014

Schuhreparaturen 6014

Gertha Schröder 6014

„Butter-Schreiber“ 6014

W. Bräuner 6014

St. Michaelis-Kranje 6014

Richard Weigel 6014

Richard Weigel 6014

Richard Weigel 6014

Richard Weigel 6014

Emil Buntz 6030

Fahrrad-Becker 6030

Dauerschuh „Kraft 912“ 6030

Leder 6030

Edwin B. Weidenfels 6030

B. Buchner 6030

Ad. Bräuer 6030

Kauf am Orte! 6030

Max Bernstein 6030

Max Starke 6030

Ewald Meister 6030

Albin Burkhardt 6030

A. Lehmann 6030

Hugo Förster 6030

Schuhreparaturen 6030

Gertha Schröder 6030

„Butter-Schreiber“ 6030

W. Bräuner 6030

St. Michaelis-Kranje 6030

Richard Weigel 6030

Richard Weigel 6030

Richard Weigel 6030

Richard Weigel 6030

Deutsches Haus 6030

Karl Oehmig 6030

Unterstützt Eure Inserenten! 6030

Erleuer Richard Wöigt 6030

Kauf bei Euren Inserenten! 6030

Gerick 6030

Möbel-Schmidt 6030

Immensch-Zeitz 6030

Richard Weigel 6030

Hamburger Fischhallen 6030

HART 6030

Richard Weigel 6030

Die Liste 3... (Details of the election process and the list of candidates for the Leipzig constituency.)

Leipzig Wahlversammlung! (Details of the election assembly on November 4th.)

Handballpartie (Details of the handball match between various teams.)

Sportler Wahlversammlung! (Details of the sports workers' election assembly.)

Theaterkonzerte Vorläufer

Wochenspektakel des Stadttheaters Leipzig... (Details of the weekly program at the city theater.)

Thalia-Theater (Details of the Thalia Theater program.)

Hermann Pfleiderer 6030

Carl Hoffmann 6030

Paul Fuchs, Gasthof 6030

Gasthof Zernitz 6030

Weigels Schokoladen-Lager 6030

Erich Funk 6030

Forderung 6030

Sperling & D... 6030

Herrmann Göcker 6030

Konsum- und Produktivverein 6030